



REPORTS OF THE YOUNG RESEARCH NETWORK

ABSTRACT

The Roman Imperial Necropoleis of Carthage

Archaeological research on funerary monuments and objects of Carthage from the second half of the 1st century BC to the early 5th century AD

Julia Boensch-Bär

Research on the Roman Imperial necropoleis of Carthage is still largely based on sporadically published reports from early excavations carried out mainly during the French protectorate at the end of the 19th century. With the increased urbanization and privatization of properties within and outside the Roman urban area led to many ancient structures being built over or restricted in their accessibility for other reasons, so archaeological excavations could only be carried out selectively. Especially the funerary rituals and remains represent an important field of research that shed some light on social contexts and historical-political developments of a society. For a city like Carthage, which had established itself over centuries as an influential trading centre in the Mediterranean world, these aspects are of great importance. Therefore, this dissertation project aims to compile the previous research results on the Roman necropoleis of Carthage – the most famous are the *Cimetière des officiales* and the *Nécropole de Yasmîna* – to put them into context and to evaluate them.

KEYWORDS

Carthage, funerary monuments, Imperial Period, necropoleis, Roman, Tunisia

Die kaiserzeitlichen Nekropolen von Karthago

Archäologische Untersuchungen zu den
Grabmonumenten und -objekten Karthagos
ab der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts
v. Chr. bis in das frühe 5. Jahrhundert n. Chr.

Einleitung

¹ Im Rahmen des Dissertationsvorhabens steht die Aufarbeitung der archäologischen Ausgrabungen seit dem späten 19. Jahrhundert sowie das daraus resultierende Gesamtbild der kaiserzeitlichen Nekropolen Karthagos im Fokus. Es greift nicht nur die topographische Lage, den Aufstellungskontext und die Sichtbarkeit, sondern auch die stilistischen und ikonographischen Merkmale jener repräsentativen Grabmonumente – unter Einbezug der epigraphischen Zeugnisse – sowie der Grabbeigaben auf. Es soll untersucht werden, wo und in welcher Beziehung zueinander die Grabkomplexe angelegt wurden (sofern der Fundkontext erhalten ist), welche Formen des Grabmals im Laufe der Kaiserzeit im karthagischen Stadtraum bevorzugt Verwendung fanden, wie sie gestalterisch und technisch umgesetzt worden sind und wie häufig die unterschiedlichen Kombinationen aus Gestaltungselementen und Themenkomplexen vorzufinden sind. Die Grabbeigaben hingegen werden hinsichtlich ihrer Wahl und Funktion, jedoch ebenfalls in ihrer Form und Verzierung analysiert. Unter Berücksichtigung anderer Kriterien wie die Informationen aus den jeweiligen Grabinschriften sowie der rein dekorativen Ausgestaltung soll aus dem daraus resultierenden Überblick eine weiterführende Analyse entwickelt werden, die die sozialen Strukturen hinter den Grabmonumenten und -objekten thematisiert.

Historischer Kontext

2 Die antike Stadt Karthago befand sich am tunesischen Golf in der u. a. von Plinius d. Ä. beschriebenen »Zeugitana Regio«¹, die das Gebiet des heutigen nordosttunesischen Küstenstreifens beschreibt. Innerhalb weniger Jahrhunderte nach der ersten Besiedlung des Kap Karthago – archäologisch ab dem 9./8. Jahrhundert v. Chr. als phönizische Handelsniederlassung fassbar – gelang es der Stadt, sich zu einem bedeutenden politischen und wirtschaftlichen Zentrum jener *Regio* zu entwickeln. Darüber hinaus konnten sich durch Prosperität, weitreichende Handelsbeziehungen und Expansion (Gründung von *Apoikiai*) die Karthager als bedeutende Seemacht vornehmlich im westlichen Mittelmeerraum etablieren, sodass es langfristig zu territorialen Konflikten mit den Etruskern, Griechen und Römern kommen musste. Diese Spannungen entluden sich schließlich in den drei Punischen Kriegen im 3. bis 2. Jahrhundert v. Chr., die verheerende Folgen für die Stadt Karthago haben sollten. Sie wurde im Jahre 146 v. Chr. nach dreijähriger Belagerung zerstört. Die ehemals punischen Handelsniederlassungen auf sizilischem, sardischem, korsischem und hispanischem Gebiet wurden von Rom annektiert und es folgte eine Periode der – vorübergehenden – wirtschaftlichen Rezession sowie politischen Fremdbestimmung.

3 Die römische Provinz *Africa* wurde kurz nach der Zerstörung Karthagos in der *Regio Zeugitana* und der südlich daran anschließenden *Regio Byzacena* eingerichtet und durch P. Cornelius Scipio nach Osten durch eine Demarkationslinie (*Fossa Regia*) zum numidischen Königreich abgegrenzt. Bestrebungen zum Wiederaufbau Karthagos wurden hingegen erst unter Caesar initiiert und unter Augustus gegen Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. gänzlich realisiert. Von nun an trug die Stadt als wiederaufgebaute Kolonie nach römischem Vorbild den offiziellen Namen *Colonia Iulia Concordia Carthago*. Seit 27 v. Chr. war sie neue Hauptstadt der Provinz *Africa Proconsularis* (die nun auch das Gebiet von *Africa Nova* östlich und südwestlich der *Fossa Regia* mit einschloss) und Sitz des *Procurators*. Im Zuge des politischen Wandels erlangte Karthago erneut eine große Bedeutung als Wirtschaftszentrum innerhalb des *Imperium Romanum*, wobei der karthagische Hafen einen Hauptumschlagplatz für Güter aus der Stadt selbst, aber auch aus der Provinz *Africa* darstellte.

4 Das Christentum hatte sich in Karthago bereits ab dem 2. Jahrhundert n. Chr. etabliert. Die frühesten Belege stammen vornehmlich aus dem sepulkralen Kontext. Mit dem Edikt von Mailand im Jahre 312 n. Chr. entstanden nicht nur zahlreiche frühchristliche Basiliken in Karthago, sondern die Stadt stellte nun auch den Hauptsitz des Bischofs, der als geistliches Oberhaupt innerhalb der neu organisierten Diözesen Nordafrikas fungierte. So entwickelte sich die Stadt für die christlichen Gemeinden zu einem religiösen Zentrum. Im Jahre 439 n. Chr. fielen schließlich die Vandalen unter König Geiserich in Karthago ein. Auch wenn dieser Einschnitt in der karthagischen Geschichte archäologisch nur in geringem Maße fassbar ist, leitete er eine neue Epoche weiterer Okkupationen ein.

Das Grabmonument als repräsentatives Medium

5 Diese historisch bedeutsamen Entwicklungen gingen mit mehr oder weniger signifikanten Einflüssen und Veränderungen im Stadtbild, aber auch in der Kunst, Kultur und Gesellschaft von Karthago einher. Ein wichtiger Indikator für die sozialen und kulturellen Prozesse in ebensolchen politischen Umbruchphasen stellt u. a. der Grabritus bzw. der Umgang mit dem Tod dar, der im Altertum kulturübergreifend eine

1 Plin. nat. 5, 8.

große Bedeutung im alltäglichen Leben einnahm. Durch gemeinsam begangene Rituale sowie die Errichtung von Grabmälern und -bauten wurde nicht nur den Toten gedacht, sondern es konnte auch ein Gemeinschaftsgefühl intensiviert werden. Joseph Farrell betont die übergeordnete Bedeutung der Verbindung, die über den Tod hinausgeht und in alle zeitlichen Dimensionen hinein wirkt: »[...] memory is not an object but a phenomenon, a process in which an individual mnemonic act represents a specific memory of the past, embodies this memory in a new form appropriate to the present and produces new memories destined to serve the future.«²

6 Diese neu geschaffenen Erinnerungen, die Farrell umschreibt, wurden insbesondere durch die bildlich und dekorativ ausgestalteten Grabmonumente und den nicht zu vernachlässigenden Grabinschriften für die Nachwelt verewigt. Vor allem die Grabmäler und -bauten der römischen Kaiserzeit zeugen von der öffentlichen Präsentation des »kollektiven Gedächtnisses«³. Dabei übernahmen sowohl die Grabbauten selbst, insbesondere mit ihren Dekorationselementen im Innen- und Außenbereich (u. a. Reliefs, Mosaike oder Wandmalereien), sowie auch die freistehenden Grabmäler wie Grabstelen, -statuen, -altäre und Sarkophage eine kommemorative Funktion. Dabei darf jedoch nicht vergessen werden, dass das Grabmonument der römischen Kaiserzeit ebenso ein wichtiges Instrument zur Darstellung des Status darbot. »[Die Grabmonumente waren] ein wichtiges Mittel zur dauerhaften Repräsentation von Status und Vermögen der wohlhabenden römischen Familien und zur Abgrenzung gegenüber den anderen Bevölkerungsschichten.«⁴ So konnten die Grabmäler, je nach finanziellen Möglichkeiten bzw. dem sozialen Status der Verstorbenen und deren Familien, unterschiedlich gestaltet sein und sind im Kontext ihrer jeweiligen epigraphischen Zeugnisse, die Informationen zu dem Namen, der Familie, dem sozialen Status, den Lebensdaten und -ereignissen der Verstorbenen beinhalten konnten, von ebenso zentraler Bedeutung für den Sinn und Zweck dieser Denkmäler.

7 Die Grabbeigaben hingegen, die unweigerlich mit den Verstorbenen sowie den damals vorherrschenden Jenseitsvorstellungen verbunden waren, zeugen vorrangig von den (prä-/post-)funerären Riten. Die besagten Jenseitsvorstellungen und Rituale wurden in vielen schriftlichen Quellen thematisiert und gewähren einen vielfältigen Einblick in die antiken Bewältigungsstrategien bei Tod und Trauer. Die Grabbeigaben konnten aus Gefäßen, Schmuck, Waffen oder weiteren, teils alltäglichen Gegenständen bestehen, die einerseits direkt für den rituellen Gebrauch eingesetzt wurden und andererseits die Verstorbenen in ihren Rollen charakterisieren oder für ihren weiteren Weg dienlich sein sollten. Auch bei der Untersuchung von Grabbeigaben seien der finanzielle Aspekt und der soziale Status der Verstorbenen nicht zu vernachlässigen.

Forschungsstand

8 Aufgrund der schwierigen Material- und Informationsbasis sowie dem größeren Forschungsinteresse an punischen und (früh-)christlichen Funeralpraktiken wurden die kaiserzeitlich genutzten Grabkomplexe und deren Funde im nordtunesischen Raum bisher nur sporadisch veröffentlicht. So wird in neueren Studien verstärkt der Versuch unternommen, die frühen Forschungsergebnisse aufzuarbeiten und mit Erkenntnissen aus jüngeren Grabungskampagnen zu verknüpfen, um sich dem Verständnis römischer Bestattungssitten und Grabkunst in der Provinz *Africa Proconsularis*

2 Farrell 1997, 375.

3 Burkhardt 2013, 42.

4 Graen u. a. 2011, 67.

nähern zu können. Die Fallstudie zu den frühkaiserzeitlichen Grabsteinen aus Simittus, die jüngst von Stefan Ardeleanu u. a. vorgelegt wurde⁵, ist ein Paradebeispiel.

⁹ Die großen Ausgrabungskampagnen in Karthago begannen in den 1880er Jahren unter der Leitung des jungen Missionars der Pères Blancs, Alfred Louis Delattre, auf zuvor in Besitz der katholischen Kirche übergegangenem Grund im Auftrag des damaligen Erzbischofs von Algier, Charles Martial Lavigerie. Die während dieser Kampagnen entstandenen Berichte zu den kaiserzeitlich genutzten Nekropolen, allen voran zum sog. *Cimetière des officiales* im Westen der Stadt, wurden u. a. in der Zeitschrift *Revue archéologique* publiziert⁶. Die dort einzeln veröffentlichten Funde wurden beschrieben und zum Teil gezeichnet, ohne jedoch exakte Angaben zu den jeweiligen Fundkontexten oder weiterführenden Informationen wiederzugeben. Nichtsdestotrotz bilden jene frühen Aufsätze einen überaus wichtigen Bestandteil bei der durchzuführenden Analyse.

¹⁰ Nicht nur einmalig wurde der Versuch unternommen, die Ergebnisse der frühen Ausgrabungen in Karthago trotz der schwierigen Dokumentationslage zusammenzutragen. 1906 wurde eine topographische Karte mit dem Titel *Carte archéologique et topographique des ruines de Carthage* nach den Messungen von Pierre Bordy veröffentlicht (Abb. 1). Dort konnten unter Mithilfe von Delattre, Paul Gauckler und Gabriel Dolot die bisher bekannten archäologischen Überreste zusammengefasst werden. Sie bildet eine wichtige Grundlage, um die Grabnuklei zumindest annähernd lokalisieren zu können. Darüber hinaus veröffentlichte Gauckler die Ergebnisse seiner eigenen Ausgrabungen zum *Cimetière des officiales*, mit weiterführenden Beschreibungen der kaiserzeitlich angelegten Gräber⁷. Auch widmete sich Auguste Audollent in seinem umfassenden Werk *Carthage romaine*⁸ sowie Raymond Lantier in *Notes de topographie carthaginoise*⁹ einer kurzen Beschreibung der bisher bekannten römischen Nekropolen Karthagos.

¹¹ Die Funde der frühen Ausgrabungen wurden im 1875 gegründeten Musée Saint Louis¹⁰ auf dem Byrsa-Hügel aufbewahrt. Zu jener Zeit hatte Delattre bereits die Leitung des Museums übernommen und veröffentlichte im Jahr 1900 einen Museumskatalog¹¹. Die Funde aus Gaucklers Ausgrabungen, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts durchgeführt worden sind, wurden wiederum in das 1888 eröffnete Musée Alaoui¹² transportiert. René du Coudray de La Blanchère gab in Kooperation mit Gauckler einen ersten mehrbändigen Museumskatalog¹³ heraus, der als Bestandsübersicht zu den Exponaten zum großen Teil noch heute Gültigkeit besitzt.

¹² Im Zuge der rasch voranschreitenden Urbanisierung und daraus resultierenden Parzellierung und Privatisierung der Grundstücke während des französischen Protektorats wurde es zunehmend schwieriger, archäologische Ausgrabungen durchzuführen und die antiken Überreste zu schützen. Selbst das im Jahr 1920 eingeführte

⁵ Ardeleanu u. a. 2019, 276–323.

⁶ Delattre 1889, 151–174; Delattre 1898, 82–101; Delattre 1898, 215–239; Delattre 1898, 337–349; Delattre 1899, 240–255; Delattre 1899, 382–396; die zahlreichen Korrespondenzen, Zeitschriftenartikel und Berichte sind hauptsächlich im Archiv der Pères Blancs in Rom zu finden; eine ausführliche Auflistung der Bibliographie mit Beschreibungen bei Freed 2001, 3–60.

⁷ Gauckler 1895, 83–160.

⁸ Audollent 1901.

⁹ Lantier 1922, 22–28. Hier sind auch die bibliographischen Hinweise von großem Nutzen.

¹⁰ Später wurde das Museum in Musée Lavigerie und schließlich in Musée National de Carthage umbenannt.

¹¹ Delattre 1899/1900.

¹² Wie auch das Musée Saint Louis erhielt das Musée Alaoui nach der Unabhängigkeit Tunesiens einen neuen Namen: Musée National du Bardo; La Blanchère und Gauckler hatten jeweils auch das Amt des Chef du bureau tunisien d'art et d'antiquités inne, woraus das heutige Institut National du Patrimoine hervorging.

¹³ La Blanchère – Gauckler 1897.



1

Gesetz, in dem das karthagische Stadtgebiet zur »zone protectrice historique«¹⁴ erklärt wurde, konnte diese Entwicklung nicht verhindern.

13 Erst nachdem ein Teil der Grundstücke vom Staat zurückgekauft und die Unabhängigkeit Tunesiens im Jahre 1956 erfolgte, wurde es wieder möglich, größere Ausgrabungen durchzuführen. Die wohl umfangreichste Aktion zur Sicherung und Erforschung der antiken Stadt Karthago wurde im Rahmen der internationalen UNESCO-Kampagne von 1973 bis 1992 durchgeführt. Die sog. *Nécropole de Yasmina*, deren Entdeckung einem Zufallsfund zu verdanken war, wurde schließlich unter der Leitung von Naomi J. Norman und ihrem Team von der University of Georgia in den Jahren 1992 bis 1997 ausgegraben, in Zusammenarbeit mit Mohamed Khereddine Annabi und Abdelmagid Ennabli sowie dem Institut National d'Art et d'Archéologie (INAA)¹⁵. Auch zu dieser Nekropole liegen bisher einzelne Berichte vor – hier seien insbesondere diejenigen zu nennen, die von Norman in den 1990er Jahren bis heute verfasst wurden¹⁶.

Abb. 1: Ausschnitt der archäologischen und topographischen Karte des antiken Karthago, angefertigt von P. Bordy nach Angaben von A. L. Delattre, G. Dolot und P. Gauckler (1907), Maßstab 1:5000 (Quelle: Source gallica.bnf.fr/BnF)

14 Ennabli 2020, 17.

15 Heute: Institut National du Patrimoine (INP).

16 Allen voran Norman – Haeckl 1993, 238–250; Norman 2002, 302–323; Norman 2003, 36–47; Norman 2020, 88–92.



2

Abb. 2: Restauriertes Mausoleum aus dem Cimetière des officiales, Salle du Mausolée, Musée du Bardo, Inv. 2993

were the remains of a bas-relief male figure, in stucco, not at all badly executed, and at the head a marble slab was inserted, bearing [an inscription...]¹⁸.

16 Wie im vorherigen Kapitel beschrieben, führte Delattre anschließend großangelegte Ausgrabungen zwischen dem westlich gelegenen Amphitheater und den Zisternen von La Malga in den Regionen Bir ez Zitoun und Bir el Djebbana durch, in der Nähe des *Decumanus Maximus* (Abb. 1). Die beiden dort befindlichen Grabnuklei wurden dem *Cimetière des officiales* zugeordnet und wurden hauptsächlich vom 1. Jahrhundert bis in das frühe 3. Jahrhundert n. Chr. genutzt¹⁹. Die Bezeichnung der Nekropole geht einerseits auf die ca. 600 Epitaphe zurück, die dort gefunden wurden und die die kaiserlichen Amtsträger sowie deren Sklaven und *Liberti* benennen, andererseits geht sie aus den Darstellungen einiger Grabmonumente hervor: Das bekannteste Beispiel ist im Salle du Mausolee im Musée National du Bardo zu sehen und zeigt auf einer Seite das wiederkehrende Motiv des reitenden Legaten mit einem *Vexillarius* und *Signifer* vor ihm (Abb. 2).

17 Aus einer Zeichnung Delattres geht hervor (Abb. 3), dass die Gräber von Bir el Djebbana dicht aneinandergelegt und von einer Mauer umgeben wurden. Etienne und Fabre legten 1970 eine demographische Studie des *Cimetière des officiales* vor. Sie schätzten die Größe der Grabareale auf etwa 1000 m² – basierend auf den Angaben

14 Einen wesentlichen Beitrag zur Aufarbeitung der (Alt-)Grabungen leistete jüngst Ennabli mit seiner 2020 erschienenen Publikation¹⁷, in der er einen umfassenden Überblick zu den verschiedenen Ausgrabungen mit vielen bibliographischen Hinweisen bietet. Aufgeteilt ist dieses Werk nach den historischen und topographischen Gegebenheiten sowie nach den einzelnen Grabungsarealen in und um Karthago.

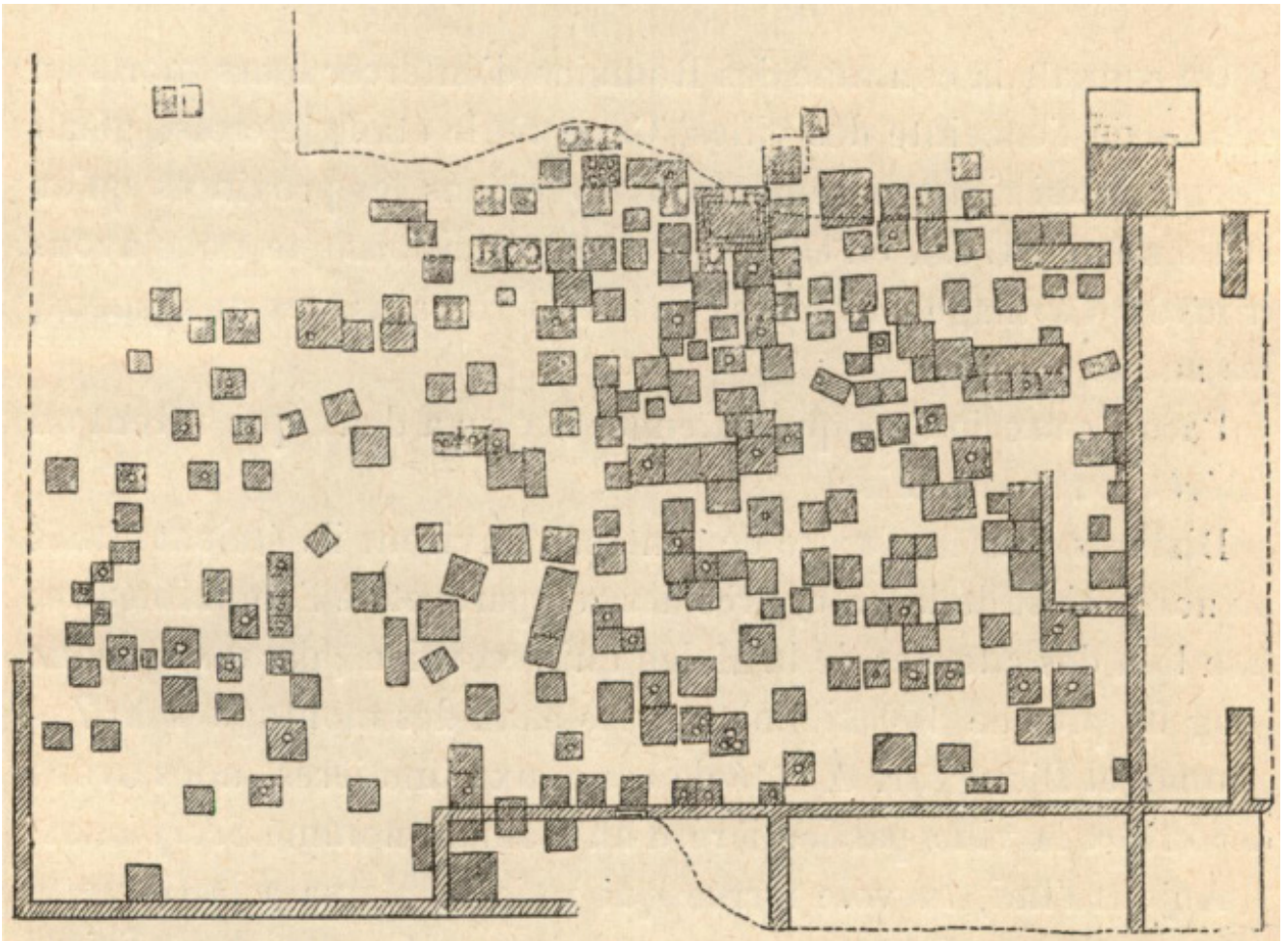
Die kaiserzeitlichen Nekropolen Karthagos

15 Die früheste Erwähnung von römischen Sepulkralmonumenten in Karthago im Rahmen archäologischer Ausgrabungen lässt sich in den Berichten des Nathan Davis aus dem Jahre 1861 finden. Er beschreibt, dass entlang der Straße von La Malga Richtung Sidi Bou Said römische Gräber entdeckt wurden, von denen sich eines in einem besonders gut erhaltenen Zustand befand und mit einem figürlichen Relief verziert war: »This tomb was built of stone and mortar, and cemented over so beautifully, that, when new, it must have had the appearance of a pure white marble sarcophagus. On the side, at a raised part, there

17 Ennabli 2020.

18 Davis 1861, 415.

19 Carlsen 2020, 13; Delattre 1889, 151. In diesem Bereich befanden sich zwei weitere, christliche Grabkomplexe.



3

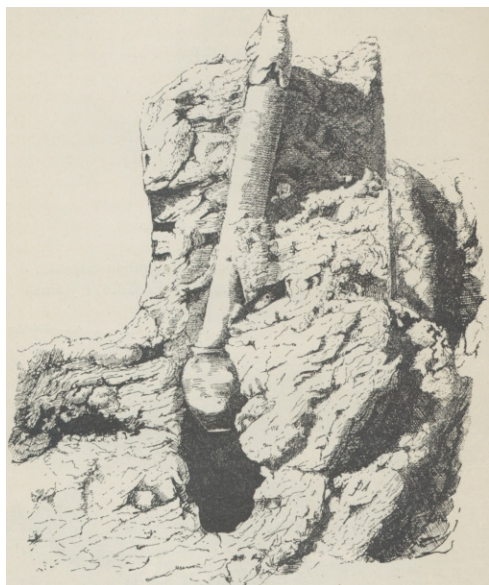
von Delattre – mit einer Gesamtzahl von 776 entdeckten Individuen, von denen 459 männlich und 317 weiblich waren²⁰.

18 Des Weiteren gibt eine Zeichnung die zahlreichen *Cippi* wieder, die die vorrangige Form des Grabmals im römischen Karthago darzustellen schien (Abb. 4a). Die *Cippi* trugen zumeist Inschriften auf Marmortafeln an der Frontseite und wiesen figurative oder dekorative Reliefs und Malereien auf. Interessant sind jedoch besonders die Installationen innerhalb der *Cippi*: Eine Terrakottaleitung führte in den *Cippus* hinein zu einer oder mehreren Graburnen (häufig in Form einer Amphora), in denen die Asche der Verstorbenen zu finden war und die die Libation aufnehmen konnten (Abb. 4b). Darunter gab es eine Nische, in der die Grabbeigaben abgelegt waren. Diese Form der Installation machte es einfach, den *Dis Manibus* zu opfern und den Verstorbenen zu gedenken.

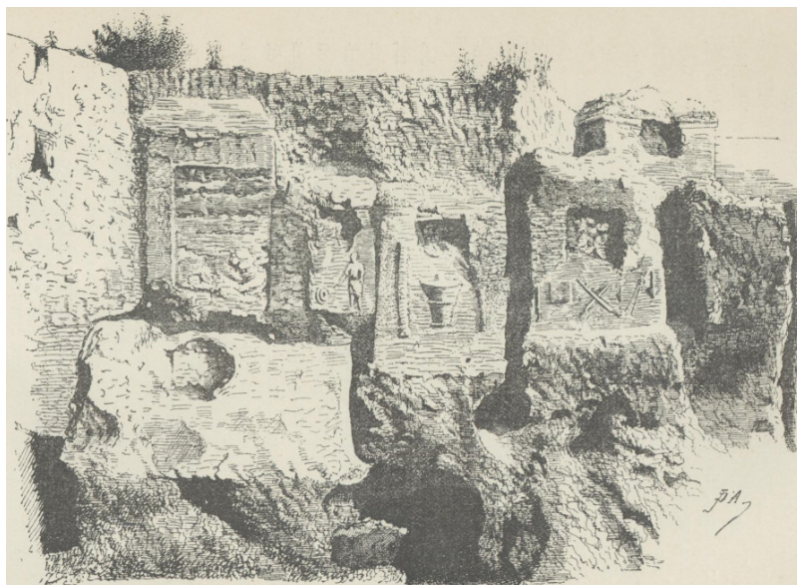
19 Neben Kremationen wurden auch Inhumationen vorgenommen. Neben den einfachen Grubengräbern, in denen die Körper der Verstorbenen abgelegt worden waren, wurden etwa *Strigilis*-Sarkophage entdeckt, die die Verstorbenen auf der sichtbaren Langseite und/oder die im Sepulkralbereich üblichen Motive (z. B. Erosen mit umgedrehten Fackeln) zeigen konnten. Auch wurden halbzyklische Grabmäler (*Cupa*)

Abb. 3: Plan des Grabareals von Bir el Djebbana (Cimetière des officiales)
(Plan: <https://www.jstor.org/stable/41728948>)

20 Étienne – Fabre 1970, 82.



4a



4b

Abb. 4a. b: Zeichnungen des Marquis d'Anselme de Puisaye, a) Grabareal von Bir el Djebbana (*Cimetière des officielles*), b) Installation innerhalb eines römischen Grabes (Zeichnungen: <https://www.jstor.org/stable/41728948>)

auf einer rechteckigen Basis gefunden, die nach Delattres Angaben gelegentlich Ornamente wie Girlanden, Ähren und Grabgenien als Relief oder Malerei zeigten.

20 Delattre geht darüber hinaus vereinzelt auf Grabbeigaben ein. Zum Repertoire gehörten insbesondere Lampen und Münzen, aber auch Gemmen, Statuetten, Schmuck und Waffen. Es ist bemerkenswert, dass es sich bei den Münzen hauptsächlich um ältere, vorrömische aus Karthago handelte. Kaum ein Viertel entstammte der römischen Epoche²¹.

21 Die *Nécropole de Yasmîna* wurde im Gegensatz zum *Cimetière des officielles* bis in das frühe 6. Jahrhundert n. Chr. genutzt²² und befand sich im Südwesten des Circus (Abb. 1). Beide Nekropolen verbindet ein ähnliches Bild an eng aneinander gebauten Monumenten, die von Mauern umgeben waren und Reste von Reliefs, Inschriften und Wandbemalungen aufwiesen. Die Kremation dominierte in den frühen Jahren, bis die Inhumation ab dem 3. Jahrhundert n. Chr. vorrangig Verwendung fand²³.

22 Dabei zierte ein bestimmtes, wiederkehrendes Motiv einige der Grabmonumente und Objekte: das Bild des Reiters oder des Pferdes. Hier sind insbesondere das *Tertullus*-Monument, die Statue des Wagenlenkers sowie die Scheibe des Pferdes *Alumnus* zu nennen²⁴. Sie alle stehen – im Gegensatz zum ›politischen‹ Reitermotiv des *Cimetière des officielles* – in Verbindung zum nahegelegenen Circus (Entfernung etwa 100 m). Naomi J. Norman und Christopher Gregg betonen nicht nur die Sichtbarkeit der Grabmonumente, wenn die Besucher des Circus in und aus der Stadt über den *Cardo Maximus* an der Nekropole vorbeigingen, sondern auch die Bedeutung und Funktion der hier begrabenen Individuen²⁵.

23 Das turmartige *Tertullus*-Monument wurde über die Inschrift des Marcus Vibius Tertullus im oberen Bereich identifiziert und stellt das wohl besterhaltene

21 Delattre 1898, 226.

22 Norman – Haeckl 1993, 239.

23 Norman 2020, 90 f.

24 Die Abbildungen befinden sich in den University of Georgia Archives; s. bei Gregg 2020, Fig. 2–4; 14–17; 25a–b.

25 Norman 2020, 90; Gregg 2020, 107.

Grabmonument der Nekropole dar, welches auch in seiner Dekoration sehr gut ausgearbeitet wurde. Jennifer M. Evans widmete sich in ihrer Masterarbeit von 2006 diesem Monument²⁶: Die unteren Reliefs stellten allesamt Reiter dar, während die oberen Reliefs an drei Seiten Schweine in einer Landschaft, einen Eros mit einer umgedrehten Fackel und ein weiteres Huftier (dieses Relief ist stark zerstört) zeigten. An der Hauptseite war – unter der Inschrift – ein Togatus auf einem Stuhl sitzend und neben ihm die Lupa mit Romulus und Remus dargestellt. Es liegt nahe, dass es sich bei dem hier dargestellten Mann um den Verstorbenen selbst handelte. Die Familie der Vibii wird in Zusammenhang mit der erfolgreichen Aufzucht und dem Verkauf von Pferden in Verbindung gebracht²⁷.

24 Die Statue des sog. Wagenlenkers aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. wurde, zusammen mit einer Frauenstatue, im Bereich des zentralen Quadermonuments entdeckt. Der Wagenlenker trägt eine kurze Tunika mit einer langärmeligen Kleidung darunter und dickem Stoff um die Taille gebunden. Sein linker Oberschenkel ist ebenfalls bandagiert, in seiner rechten Hand hält er eine Amphora, in seiner linken eine Peitsche²⁸. Die Verbindung zum nahegelegenen Circus liegt insbesondere bei dieser Statue auf der Hand.

25 Eine Scheibe aus *Giallo Antico*, welche beidseitig ein Pferd zeigt sowie auf dem Avers den Namen *Alumnus*, wurde kürzlich in einem Beitrag von Gregg untersucht²⁹. Sie ist eine von mehreren Kleinobjekten, zu denen weitere Scheiben, Terrakotten und Gemmen zählen, die in der *Nécropole de Yasmina* gefunden wurden und im Kontext der Circus-Veranstaltungen stehen.

26 Darin reiht sich der interessante Fund einer rechteckigen Mauerkonstruktion ein, die 2016 bei Grabungsarbeiten des DAI und INP im Bereich des Circus (Sondage A) selbst entdeckt wurde³⁰. Es könnte sich bei der Mauerkonstruktion um ein frühes Mausoleum handeln, welches später für die Errichtung des Circus überbaut wurde³¹. Die Annahme beruht auf Vergleichen mit den Fundamenten der frühesten Grabmonumente aus der *Nécropole de Yasmina*. Falls es sich tatsächlich um ein Grabmonument handelt, könnte angenommen werden, dass die Gräber mit der Ausdehnung der Stadt im Laufe der römischen Kaiserzeit sukzessive weiter außerhalb der Stadt angelegt worden sind. Es ist ebenfalls anzunehmen, dass bisher nur ein Teil der *Nécropole de Yasmina* ausgegraben wurde.

27 Die beiden zuvor präsentierten Nekropolen sind – wie eingangs erwähnt – die am besten dokumentierten in Karthago. Bei Lantier³² werden weitere Grabfunde aus dem römischen und frühchristlichen Karthago genannt; zu ihnen zählen Grabkomplexe, die in späterer Zeit hauptsächlich von christlichen Basiliken oder Gräbern überlagert wurden. Hier seien die Regionen von Damous el Karita, Bir el Knissia, Sainte-Monique, Mcidfa, Saniet-Khodja, Koudiat-Zateur, La Marsa und Sidi Bou Said zu nennen, die es in den folgenden Untersuchungen noch auszuwerten gilt.

28 Zwei Grabkomplexe, die zuvor nicht aufgelistet wurden, sollen ebenfalls betrachtet werden, da sie Besonderheiten aufweisen. Bei den Gräbern von Gammarth handelt es sich um jene, welche von den jüdischen und christlichen Gemeinschaften seit dem frühen 3. Jahrhundert n. Chr. angelegt und genutzt wurden³³. Die kleine Gruppe

26 Evans 2006.

27 Gregg 2020, 109.

28 Der Arm war abgebrochen, wurde jedoch später aufgefunden.

29 Gregg 2020, 93–114.

30 Bockmann u. a. 2020, 50–74.

31 Bockmann u. a. 2020, 61.

32 Lantier 1922, 23–25.

33 Stern 2011, 312.

an Gräbern des zweiten Grabkomplexes wird von Lantier in das späte 1. und frühe 2. Jahrhundert n. Chr. datiert und wurde nach seinen Angaben in der Region um Douimes angelegt³⁴. Douimes beschreibt das Gebiet zwischen dem Byrsa-Hügel und der (nord-)östlichen Küste, sodass diese Gräber nahezu zentral in der Stadt angelegt worden sind. Dies steht im Kontrast zu den römischen Gesetzen, die besagen, dass die Gräber außerhalb der Stadt anzulegen sind.

²⁹ Es ist zunächst festzuhalten, dass sich die beiden bekanntesten Nekropolen, der *Cimetière des officielles* und die *Nécropole de Yasmina*, in ihrem Aufbau ähneln. Beide Grabkomplexe sind von Mauern umgeben und deren Gräber dicht aneinandergelagert. Sie befinden sich außerhalb der Stadtmauern in der Nähe der jeweiligen Hauptstraßen, die in die Stadt hinein- bzw. aus der Stadt herausführten. Dennoch scheint das jeweilige Klientel teilweise unterschiedlich gewesen zu sein: Im *Cimetière des officielles* wurden insbesondere Amtsträger und ihre Dienerschaft bestattet, in der *Nécropole de Yasmina* eher Personen, die u. a. in der Aufzucht von Pferden und als Wagenlenker tätig waren.

³⁰ Zu den weiteren Nuklei ist bisher nur wenig bekannt; dies ist vorrangig dem Umstand geschuldet, dass während der frühen Ausgrabungen gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu sporadisch dokumentiert wurde. Dennoch ist es möglich, weitere Gräber durch die einzelnen Berichte zumindest annähernd zu lokalisieren und eventuell zu beschreiben.

Referenzen

- Ardeleanu u. a. 2019** S. Ardeleanu – M. Chaouali – W. Eck – Ph. von Rummel, Die frühkaiserzeitlichen Grabsteine aus Simitthus (Chimtu). Stilistisch-epigraphische Analyse und urbaner Kontext, AA 2019/1, § 1–46
- Audollent 1901** A. Audollent, Carthage romaine. 146 avant Jésus-Christ – 698 après Jésus-Christ, BEFAR 84 (Paris 1901)
- Bockmann u. a. 2020** R. Bockmann – H. Ben Romdhane – F. Schön – I. Fumadó Ortega – M. Broisch, The SW Quarter of Carthage and its Main Monument: New Results on the Topographical Context, Construction and Development of the Circus, Based on Fieldwork in 2015–17, in: J. H. Humphrey, For the Love of Carthage. Cemeteries, a Bath and the Circus in the Southwest Part of the City; Pottery, Brickstamps and Lamps from Several Sites; the Presence of Saints, and Urban Development in the Pertica Region, JRA Suppl. 109 (Portsmouth, Rhode Island 2020) 50–74
- Burkhardt 2013** N. Burkhardt, Bestattungssitten zwischen Tradition und Modifikation. Kulturelle Austauschprozesse in den griechischen Kolonien in Unteritalien und Sizilien vom 8. bis zum 5. Jahrhundert v. Chr., Italiká 2 (Wiesbaden 2013)
- Carlsen 2020** J. Carlsen, The Necropoleis of the Imperial Slaves and Freedmen in the Deathscape of Roman Carthage, in: J. H. Humphrey (Hrsg.), For the Love of Carthage. Cemeteries, a Bath and the Circus in the Southwest Part of the City; Pottery, Brickstamps and Lamps from Several Sites; the Presence of Saints, and Urban Development in the Pertica Region, JRA Suppl. 109 (Portsmouth, Rhode Island 2020) 9–27
- Davis 1861** N. Davis, Carthage and her Remains. Being an Account of the Excavations and Researches of the Site of the Phoenician Metropolis in Africa, and Other Adjacent Places (London 1861)
- Delattre 1889** A.-L. Delattre, Fouilles d'un cimetière romain à Carthage en 1888, RA 12, 1889, 151–174
- Delattre 1898** A.-L. Delattre, Les cimetières romains superposés de Carthage (1896), RA 33, 1898, 82–101. 215–239. 337–349
- Delattre 1899** A.-L. Delattre, Les cimetières romains superposés de Carthage (1896), RA 34, 1899, 240–255. 382–396
- Delattre 1899/1900** A.-L. Delattre (Hrsg.), Musées et collections archéologiques de l'Algérie et de la Tunisie. Musée Lavigerie de Saint-Louis de Carthage, 8, 1–3 (Paris 1899/1900)
- Ennabli 2020** A. Ennabli, Carthage. Les travaux et les jours. Recherches et découvertes, 1831–2016, Etudes d'Antiquités Africaines 43 (Paris 2020)
- Étienne – Fabre 1970** R. Étienne – G. Fabre, Démographie et classe sociale. L'exemple du Cimetière des Officielles à Carthage, in: C. Nicolet (Hrsg.), Recherches sur les structures sociales dans l'antiquité classique, Caen, 25–26 avril 1969 (Paris 1970) 81–97
- Evans 2006** J. M. Evans, The Tertullus Monument: a Funerary Monument from Roman Carthage (Athens, Georgia 2006)
- Farrell 1997** J. Farrell, The Phenomenology of Memory in Roman Culture, CJJ 92, 1997, 373–383
- Freed 2001** J. Freed, Bibliography of Publications by Alfred-Louis Delattre (1850–1932), CEDAC 20, 2001, 3–60
- Gauckler 1895** P. Gauckler, Découvertes archéologiques en Tunisie, MemAntFr 56, 1895, 83–160
- Graen u. a. 2011** D. Graen – J. Brückner – H. Wabersich, Tod und Sterben in der Antike. Grab und Bestattung bei Ägyptern, Griechen, Etruskern und Römern (Stuttgart 2011)
- Gregg 2020** C. Gregg, The Memory of a Favorite Racehorse: a Disc of the Horse Alumnus from the Yasmina Cemetery at Carthage in the context of other circus-related iconography, in: J. H. Humphrey (Hrsg.), For the Love of Carthage. Cemeteries, a Bath and the Circus in the Southwest Part of the City; Pottery, Brickstamps and Lamps from Several Sites; the Presence of Saints, and Urban Development in the Pertica Region, JRA Suppl. 109 (Portsmouth, Rhode Island 2020) 93–114
- La Blanchère – Gauckler 1897** AF. C. La Blanchère – P. Gauckler (Hrsg.), Catalogue du Musée Alaoui, Catalogue des musées et collections archéologiques de l'Algérie et de la Tunisie, 7 (Paris 1897)
- Lantier 1922** R. Lantier, Notes de topographie carthaginoise. Cimetières romains et chrétiens de Carthage, CRAI 66, 1922, 22–28
- Norman 2002** N. J. Norman, Death and Burial of Roman Children: The Case of the Yasmina Cemetery at Carthage – Part I, Setting the Stage, Mortality 7, 3, 2002, 302–323
- Norman 2003** N. J. Norman, Death and Burial of Roman Children: The Case of the Yasmina Cemetery at Carthage – Part II, The Archaeological Evidence, Mortality 8, 1, 2003, 36–47
- Norman 2020** N. J. Norman, Introducing Two Papers on Finds from the Excavations in the Yasmina Cemetery at Carthage, in: J. H. Humphrey (Hrsg.), For the Love of Carthage. Cemeteries, a Bath and the Circus in the Southwest Part of the City; Pottery, Brickstamps and Lamps from Several Sites; the Presence of Saints, and Urban Development in the Pertica Region, JRA Suppl. 109 (Portsmouth, Rhode Island 2020) 88–92
- Norman – Haeckl 1993** N. J. Norman – A. E. Haeckl, The Yasmina Necropolis at Carthage, 1992, JRA 6, 1993, 238–250
- Stern 2011** K. B. Stern, Keeping the Dead in their Place. Mortuary Practices and Jewish Cultural Identity in Roman North Africa, in: E. S. Gruen (Hrsg.), Cultural Identity in the Ancient Mediterranean (Los Angeles 2011) 307–334

ZUSAMMENFASSUNG

Die kaiserzeitlichen Nekropolen von Karthago

Archäologische Untersuchungen zu den Grabmonumenten und -objekten Karthagos ab der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis in das frühe 5. Jahrhundert n. Chr.

Julia Boensch-Bär

Die Erforschung der römisch-kaiserzeitlichen Nekropolen von Karthago basiert bis heute zu einem großen Teil auf den sporadisch publizierten Berichten, die vornehmlich im Rahmen früher Ausgrabungen gegen Ende des 19. Jahrhunderts während des französischen Protektorats erstellt worden sind. Seither wurden mit der verstärkten Urbanisierung und Privatisierung von Grundstücken innerhalb und außerhalb des römischen Stadtgebietes viele antike Strukturen mit Gebäudekomplexen überbaut oder waren anderweitig in ihrer Zugänglichkeit eingeschränkt, sodass nur punktuell archäologische Ausgrabungen durchgeführt werden konnten. Jedoch stellt insbesondere der Grabitus sowie die sepulkralen Monumente und Objekte einen bedeutenden Forschungsbereich dar, der soziale Kontexte und historisch-politische Entwicklungen einer Gesellschaft beleuchten kann. In einer Stadt wie Karthago, die sich über Jahrhunderte als einflussreiche Handelsmacht im mediterranen Raum etabliert hatte, sind diese Aspekte von großer Wichtigkeit. So werden nun im Zuge des Dissertationsvorhabens die bisherigen Forschungsergebnisse zu den kaiserzeitlichen Nekropolen Karthagos – dabei seien insbesondere die bekanntesten Nekropolen zu nennen, der *Cimetière des officiales* und die *Nécropole de Yasmina* – zusammengetragen, diese in einen Kontext gesetzt und ausgewertet.

SCHLAGWÖRTER

Grabmäler, Kaiserzeit, Karthago, Nekropolen, römisch, Tunesien

AUTOR:IN

Julia Boensch-Bär

boenbaej@hu-berlin.de

ORCID-iD: <https://orcid.org/0000-0002-1469-3982>

METADATA

Titel/Title: Die kaiserzeitlichen Nekropolen von Karthago. Archäologische Untersuchungen zu den Grabmonumenten und -objekten Karthagos ab der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis in das frühe 5. Jahrhundert n. Chr./*The Roman Imperial Necropoleis of Carthage. Archaeological research on funerary monuments and objects of Carthage from the second half of the 1st century BC to the early 5th century AD*

Band/Issue: PhDAI Reports 1, 2022

Cover Illustration: Foto: Musée du Bardo, Inv. 2993

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/
Please cite the article as follows: J. Boensch-Bär, Die kaiserzeitlichen Nekropolen von Karthago. Archäologische Untersuchungen zu den Grabmonumenten und -objekten Karthagos ab der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis in das frühe 5. Jahrhundert n. Chr., PhDAI Reports 1, 2022, § 1–30, <https://doi.org/10.34780/c0cq-8tc0>

Copyright: Alle Rechte vorbehalten/*All rights reserved.*

Online veröffentlicht am/*Online published on:* 21.12.2022

DOI: <https://doi.org/10.34780/c0cq-8tc0>

Schlagworte/*Keywords:* Grabmäler, Kaiserzeit, Karthago, Nekropolen, römisch, Tunesien/
Carthage, funerary monuments, Imperial Period, necropoleis, Roman, Tunisia

Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic reference:* <https://zenon.dainst.org/Record/003025482>

JOURNAL METADATA

PhDAI. Reports of the Young Research Network published since 2022

E-ISSN: 2940-2336

URL: <https://doi.org/10.34780/phdai.vi>

Publishers/Editors

Deutsches Archäologisches Institut

Young Research Network
Podbielskiallee 69–71
14195 Berlin
Deutschland
<https://www.dainst.org>
Editing and Typesetting
Editors: Kerstin Brose, Alessio Paonessa, Julienne
Schrauder, Annika Skolik, Katharina Zerzeropulos.
Publishing editor: Deutsches Archäologisches
Institut, Zentrale – Arbeitsstab Kommunikation
Editing: Florian Barth, Antonie Brenne, Janina
Rücker, M.A. (redaktion.phdai@dainst.de)

Corporate Design: LMK Büro für
Kommunikationsdesign, Berlin
Webdesign: LMK Büro für Kommunikationsdesign,
Berlin (lm-kommunikation.de)
Programming Viewer: LEAN BAKERY, München
(leanbakery.com)